

Fragebogen zum Thema Tiefflug abgeschlossen



Wie berichtet, hat die Friedensgruppe Hamminkeln im Laufe der Sommermonate eine Fragebogenaktion zum Thema Tiefflug durchgeführt. Die Auswertung liegt inzwischen vor und wurde am 6. Oktober 1988 Vertretern von Rat und Verwaltung in Hamminkeln überreicht. Das 32 Seiten starke Heft gibt einen umfassenden Eindruck von der Lebenssituation der Menschen im militärischen Tieffluggebiet wieder. Einige Ergebnisse aus den Fragebögen wollen wir auch an dieser Stelle veröffentlichen und erläutern.

Die vollständige Gesamtauswertung, die mit Anmerkungen und Kommentaren der Friedensgruppe ergänzt ist, ist gegen Erstattung der Unkosten bei den Mitgliedern der Gruppe erhältlich.

265 ausgefüllte Fragebögen liegen der Auswertung zugrunde.

213 Personen gaben an, daß sie vor ihrem Herziehen nicht wußten, daß sie hier in einem Tieffluggebiet wohnen würden.

Angesichts dieser hohen Zahl meinen wir, daß es dringend nötig ist, daß Bürger und Bürgerinnen sich gegenseitig auf diese Belastung aufmerksam machen, die unser Wohnort zu tragen hat. Es sollte nicht mehr möglich sein, daß jemand hierherzieht, ohne zu wissen, daß der Tieffluglärm ihn hier fast täglich heimsuchen wird. Durch die vielen Abstürze in diesem Jahr und durch das schreckliche Geschehen von Ramstein ist die Belastung der ländlichen Gebiete mit Tiefflug sicher auch in den Städten bekannter geworden. Doch kann jeder die eigenen Kontakte zu Menschen in den Großstädten nutzen, um die Tiefflugbelastung auch dort bewußt zu machen, wo sie nicht erlebt wird. Die ländlichen Gebiete sind auf den Mitprotest aus den Städten angewiesen. Unsere Information kann dazu beitragen.

Ein Ergebnis auf den Fragebögen hat uns besonders überrascht. Es waren die Antworten auf die Frage: Würden Sie Ihre Wohnortwahl aufgrund des Tiefflugs heute möglichst anders treffen?

183 mal wurde hierauf mit Ja geantwortet.

Diese hohe Zahl sollte besonders für Kommunalpolitiker ein wichtiger Ansatzpunkt sein. Denn ihr Anliegen ist ja, einen Lebensraum zu fördern, in dem Menschen sich zu Hause fühlen. Heimatvereine und Fremdenverkehrsplaner können hier sehr nachdenklich werden. Unter Tiefflugbelastung ist es offenbar sehr schwer, wirklich heimisch zu werden. Der Gedanke, wegzuziehen, liegt nahe. Dies kann aber kaum in Interesse der kommunalen und auch der überregionalen Politik sein. Und wie will man die vielbeschworene „Verteidigungsbereitschaft“ zur Begründung für den Tiefflug heranziehen, wenn man damit zugleich die Verbundenheit mit dem Lebensraum zerstört oder erst gar nicht aufkommen läßt?

Die Folgen von Tiefflug bei Kindern und Erwachsenen wurden in den Fragebögen eindrucksvoll wiedergegeben. Wir möchten an dieser Stelle besonders auf die Erfahrungen mit kranken Menschen eingehen.

Angstzustände, gestörter Schlaf, der auch am Tage zur Genesung nötig wäre, Gereiztheit und die Notwendigkeit, um der Ruhe willen die Fenster und Türen geschlossen zu halten, wurden unter anderem geschildert. Mehrfach wurde darauf hingewiesen, daß die Situation im Krankenhaus schrecklich sei, besonders in Obrighoven wurde dies berichtet.

Der Verwaltungschef des Obrighovener Krankenhauses hat - so berichtete unlängst die Tagespresse das Protestieren gegen die Tiefflug-Überflüge inzwischen aufgegeben da nie eine Veränderung zum Besseren eingetreten sei.

Wir meinen, daß wir im Interesse der Kranken, die alle Kraft zur Genesung brauchen, auf die Unerträglichkeit von Tiefflügen über Krankenhäusern immer wieder hinweisen müssen. Wir können nicht stillwerden, nur weil vom Militär erklärt wird: Aus Rücksicht auf die Bevölkerung versuchen wir, Ortschaften zu umfliegen, da Krankenhäuser oft am Ortsrand liegen, werden sie dadurch verstärkt vom Tiefflug betroffen. Tatsache ist, daß hier Tag und Nacht ohne Rücksicht auf Kranke geflogen wird, und dies wollen wir nicht hinnehmen.

Interessant waren schließlich die Antworten auf die Frage: Halten Sie militärischen Tiefflug insgesamt für erforderlich? 202 Personen antworteten hierauf mit Nein. Nur 35 bejahten die Frage. Zum Teil wurden sehr ausführliche Begründungen für diese Antworten gegeben, wobei das Ja dann häufig noch eingeschränkt wurde.

Insgesamt zeigte sich ganz deutlich, daß die Notwendigkeit von Tiefflugübungen nicht (oder nicht mehr) akzeptiert wird. Die zugemutete Belastung steht nach Ansicht der allermeisten Bürger/innen in keinem Verhältnis zu dem angeblichen Nutzen.

86 Personen haben von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, am Ende des Fragebogens weiteres zum Thema Tiefflug aufzuschreiben. Es sind zum Teil ausführliche Berichte von Erlebnissen, aber auch grundsätzliche Erwägungen. Wir können sie hier nicht alle zitieren. Zwei aber möchten wir hier wiedergeben.

„Wir finden es unzumutbar, daß die Bevölkerung über Jahre vom Tieffluglärm belästigt wird, um für den eventuellen Ernstfall zu üben. Wenn wirklich ein Krieg begonnen würde, wäre die Menschheit ohnehin verloren. Aus diesem Grunde sollte das Geld für Tiefflüge lieber sinnvoller für den Frieden eingesetzt werden.“

„Der Tieffluglärm macht uns alle krank. Oft wird regelrecht Terror mit der Bevölkerung getrieben. Man kann es einfach nicht mehr aushalten!!! Bitte helfen Sie!!!“

Dieser Hilferuf wurde von einer älteren Dame geschrieben. Er sollte denen, die für die Ursache verantwortlich sind, in den Ohren klingen. Und uns alle sollte er aufrütteln, weiterzumachen mit dem Protest. Die Friedensgruppe Hamminkeln wird das Thema nicht weglegen, auch wenn wir im kommenden Jahr andere wichtige Themen der Friedensarbeit verstärkt aufgreifen wollen. Solange der Tiefflug über unseren Köpfen stattfindet, wird er uns auch beschäftigen.

Wer in der Friedensgruppe mitarbeiten möchte, kann sich nach Treffpunkten und Zeiten erkundigen bei: B. Messerschmidt, Telefon 028 52/46 61 oder J. Koplín, Telefon 028 57/12 43.

Der besondere Tip: Seit kurzem gibt es Aufkleber mit dem oben gezeigten Bild und der Umschrift „Ich bin gegen Tiefflieger“. Wer auf diese Weise seinen Protest kundtun will, kann den Aufkleber bei Mitgliedern der Gruppe für DM 1,- erhalten. In zwei Geschäften liegt er aus:

Töpferatelier Lankerskatte, Frietenweg 3, Mehrhoog, Second Hand Shop Gröhn, Ringenberger Straße 62.

Mit vorgedruckten Karten, die an denselben Stellen ausliegen, können Sie sich an das Bundesministerium für Gesundheit wenden. Der Kartentext macht auf die Gesundheitsbelastung durch Tieffluglärm aufmerksam und fordert das Ministerium auf, zur Abschaffung dieser Belastung beizutragen. Die Aktion läuft bundesweit, und allein aus Hamminkeln sind inzwischen mehr als 100 Karten auf den Weg gebracht worden.

Friedensgruppe Hamminkeln



Wir möchten uns bedanken – denn viele Hamminkelder Sportfans standen uns 1988 mit Rat und Tat zur Seite.

Ein frohes Weihnachtsfest und alles Gute im Neuen Jahr allen unseren Freunden und Helfern.

Euer Hamminkelder Sportverein (Jugendabteilung)!

Unser neuer Informations-Aushang steht auf dem Parkplatz neben der Gaststätte P. Kamps, an der Brüner Straße.

Alle Informationen sind ab Donnerstags für das jeweilige Spiel-Wochenende dort einzusehen.

Wir bitten um regen Gebrauch!!!

Der Jugendobmann



Liebe Hamminkelder Bürgerinnen und Bürger!

Einige Geschenktips zu Weihnachten vom HVV:

„Heimatkaler Kreis Wesel 1989“
Geschichten – Anekdoten – Bilder von gestern und heute, interessant und unterhaltend. **DM 12,80**

Anmerkung: Die Heimatkaler Kreis Wesel der Jg. 80–85 (außer 84) können, soweit der Vorrat reicht, über den Boss-Verlag, Postf. 1150, 4190 Kleve und das Kreisarchiv Wesel, Reeser Landstr. 31, 4230 Wesel, bestellt werden. Je Exemplar **DM 12,80**

„Sieben unten einem Dach“
Ein faszinierender Lesestoff und Spiegelbild aller Ortsteile der Großgemeinde, von Helmut Rothauwe gen. Löns **DM 36,00**

zu erwerben durch:

Erika Hilbeck, Molkereiplatz 1
Raiffeisenbank Hamminkeln eG
Verbands-Sparkasse Hamminkeln

Chefarzt-Behandlung

... ein Privileg, das viel Geld kostet.
Erschwinglich wird es, wenn Sie in gesunden Tagen vorsorgen mit einer Krankenhauskosten-Zusatzversicherung.



LVM-Versicherungsbüro

Ulrich van Nahmen

Rathausstraße 8 · 4236 Hamminkeln

☎ 02852/2284

Wand- und Bodenfliesen
Wirfler Verlegung und Verkauf



Fliesenlegermeister Hans Georg Wirfler

Loikumer Rott 15 · 4236 Hamminkeln · Telefon 02852/3658

Jetzt in Hamminkeln



HAMMINKELNER REISEBÜRO

Inh. Irma Heyne

Ihr Reisebüro mit der fachlichen und individuellen Beratung!



Heyne-Reisen
Flug*Bahn*Bus*Schiff

Marktstraße 12
D-4236 Hamminkeln
Telefon 02852/4575
BTX 02852/4366

Minkelsches Cafe
Winkelmann
Konditorei – Eis-Café

4236 Hamminkeln
Diersfordter Straße 6
Tel. 02852-2528

Betriebsferien:
Vom 1. bis einschließlich 30. Januar 1989

Hamminkeleer Geschiehte(n)

Der strenge Winter 1929

In diesem Winter 1988/89 erinnern wir uns des strengen Winters von 1928/29. Damals fror der Rhein zu, ein Ereignis, das noch lange und immer auf's neue in den Gesprächen derjenigen auftaucht, die das Naturschauspiel miterlebt haben.

Herr Hauptlehrer Schippers, damals Leiter der ev. Volksschule Hamminkele, hat in der Schulchronik diesen außergewöhnlichen Winter beschrieben.

„Still und sachte kam und verlief der Winter, und es schien, als wenn er Anfang Februar scheiden wollte. Schon ging ein Frühlingsahnen durch die Natur, da fuhr plötzlich an einem Sonntag, den 10. Februar, ein bitterböser Wind über das Land und blies jeden neuen Keim mit seinem starren Atem an und tötete so manches junge Leben. Er war aber nur der Herold seines strengen Herrn, der ihm sofort folgte. Grausam und mitleidlos war der Winter. Sein Hauch war Frost, und was er berührte, erstarrte. Am Montag kam er mit furchtbarem Sturmgeheul. Wer sich nicht vor ihm verkroch, mußte seine schneidende Schärfe fühlen.

Mit -16 °C fing die Kälte an und steigerte sich von Tag zu Tag bis zu -21 °C (am 14. Februar 1929). Solche Kälte hatten selbst die ältesten Einwohner des Ortes noch nicht miterlebt.

In anderen Gegenden unseres deutschen Vaterlandes sank die Temperatur sogar auf -40 °C und mehr. Die Kältewelle dauerte eine geraume Zeit bis in den März hinein (28. Februar -15 °C).

Menschen und Tiere hatten unter der grimmigen Kälte zu leiden. Die Vögel flogen traurig piepsend umher, um die Krümmen, die ihnen mitleidige Seelen gestreut hatten, aufzupicken und dadurch ihren Hunger zu stillen. Auch das Wild konnte keine Nahrung finden und mußte mit knurrendem Magen dem Wetter standhalten, das brachte manchem den Tod. Aus dem Norden und Osten kamen Schwärme von wilden Enten und Rohrdrommeln zu uns. Sie suchten die offenen Gewässer auf, um hier ihre kümmerliche Nahrung zu suchen, da lauerte oft der Tod auf sie, weil sie einfroren und nicht mehr loskonnten.

Nicht einmal vor Menschen machte der Frost halt. Er biß in Ohren und Nase, daß sie erfroren.

Tief in die Erde drang der Frost ein (1,50 m tief und mehr) und zerstörte Kartoffeln, Rüben und andere eingemietete Früchte. Fluß und Teich überzogen sich mit einer Eisdecke. Selbst der Rheinstrom führte schon tagelang Grundeis und unzählige Schollen schwammen auf seiner Flut, die sich nach und nach durch die große Kälte an Krümmungen festsetzten, ineinander schoben, zusammenbackten und auftürmten.

Seine Eislast, die knarrte und krachte, erdrückte ihn und zwang ihn zum Stehen. Am Niederrhein stand er von Holland bis Duisburg und glich einer Eiswüste. Die Schollen bildeten ein wirres Durcheinander und hatten sich

an einzelnen Stellen zu Bergen aufgebaut. Am 16. Februar 1929 hieß es: „In Wesel steht der Rhein!“

Die Leute bahnten sich bald einen Weg und benutzten die natürliche Eisbrücke zum Übergang. Daraufhin fuhren am Montag, den 18. Februar, die 1. und 2. Klasse unserer Schule nach Wesel und überquerte als erste Schule den Rhein. Die 3. Klasse unternahm diesen Übergang am 20. Februar.

Auf dem zugefrorenen Rheinstrom hatte man das Gefühl, als wenn man sich auf sicherer Straße befände, man vergaß, daß unter einem „Vater Rhein“ seine Fluten weiterwälzte.

Die Schifffahrt lag brach, die meisten Schiffe hatten sich in die Häfen geflüchtet, um beim Wandern der Schollen nicht erdrückt zu werden.

Gegen Hochwassergefahr hatte man Schutzdämme erbaut. Sprengungen, zu denen sogar unsere Reichswehrpioniere herangezogen wurden, fanden an verschiedenen Stellen statt, damit der Rhein Abfluß hatte.

Das Tauwetter setzte glücklicherweise allmählich ein, und der Rhein begann wieder zu schieben und zu drängen. Nur an Krümmungen türmten sich Schollenberge bis zu 12 m Höhe auf und trotzten noch lange der Frühlingssonne.

Nachstehende Bilder sind von Herrn Lehrer Paulußen aufgenommen und zeigen uns den Rhein in Eisfesseln geschlagen.“

J. Nitrowski



„In Wesel steht der Rhein!“ 16. Februar 1929.



Planung von haustechnischen Anlagen für Neu- und Altbauten,

Beratung bei Energieeinsparungs- und Modernisierungs-Maßnahmen, Heizung – Lüftung – Sanitär Elektro

KRB-HAUSTECHNIK GMBH

Hamminkele · Hagelweg 3

Ruf 0 28 52/64 38

Dinslaken-Hiesfeld

Sterkrader Straße 284

Ruf 0 21 34/9 59 59

Die Orgel in der Evangelischen Kirche zu Hamminkeln



Die Orgel der evang. Kirche in Hamminkeln.

Die größte Kirchenorgel der Welt ist die im Passauer Dom. Sie besteht aus fünf Einzelwerken, hat neben der Pedalklavatur fünf Manuale, 17.000 Pfeifen und 218 klingende Register. Alle 19 Bälge sind notwendig, um die nötige Luft zu liefern.

Mit dieser Königin der Instrumente kann und will sich die Orgel in der evangelischen Kirche zu Hamminkeln nicht messen, aber sie ist eine barocke Dorfschönheit, die zum Lobe Gottes und zur Freude der Gemeinde erklingt.

Die Jahreszahl 1774 und die Aufschrift „Soli Deo Gloria“ (Allein Gott die Ehre) auf dem kunstvoll im Bauernbarock geschnitzten Mittelprospekt der Orgel, erinnern an die bedeutendste Anschaffung der Gemeinde im 18. Jahrhundert, wobei der Wunsch, eine Orgel zu haben sicher schon früher entstand. Bisher hatte man sich mit einem Vorsänger begnügen müssen, der, wie konnte es damals anders sein, hauptamtlich Schulmeister war. Er verstand die Noten und konnte singen, im Gottesdienst gab er im wahrsten Sinne des Wortes den Ton an.

Das 18. Jahrhundert war für die Hamminkeler Kirche eine Zeit armen Überlebens, die Gemeindeglieder fristeten in bitterer Armut ihr Dasein, ausgeblutet durch die ständigen Kriegsheimsuchungen. Die Presbyterprotokolle berichten immer wieder von Bittschriften, um Beihilfen zur Beseitigung der dringlichsten Schäden an Kirche, Schul- und Pfarrhaus zu erlangen. Eine Orgel war schon immer teuer, finanzstarke Gemeinden errichteten Orgelbauten für 3.000, 5.000 sogar 15.000 Taler, wieviel Geld konnte die Gemeinde aufbringen, welcher Orgelbauer würde ein kleines Werk bei einem schmalen Geldbeutel errichten?

Man tat, was man auch wieder tun würde, man sammelte Geld. Die Begeisterung für eine neue Orgel war groß, trotz der schlechten Zeiten schloß sich kaum ein Gemeindeglied aus. Es waren nicht nur die „Jungfrauen und Jünglinge“ der Gemeinde, wie immer berichtet wird, jeder trug sein Scherflein bei.

Aufschluß gibt ein kleines Büchlein, das als Konto- und Quittungsbuch diente. Es trägt den Titel „Summarisches Verzeichnis der genannten Personen, welche für die neue Orgel in der Kirche zu Hamminkeln beygetragen haben, 1773“. Akkurat sind Namen und Spende notiert. Da steht der wohlhabende Bauer und seine Magd neben dem Gutsbesitzer und dem Tagelöhner, sie alle gaben ihren Beitrag, jeder so gut es in seinen Kräften stand. Die 6 Groschen „der Magd von Hartmann“ standen gleichwertig neben den 10 Talern des Herrn von Ising, waren doch die Groschen für die namentlich nicht genannte Magd ein spürbares Opfer.

Zwar kam im Verlaufe des Jahres 1773 ein Batzen Geld zusammen, aber letztlich reichte es nicht. Also begab man sich auf eine Kollektenreise zu den Gemeinden der Umgebung, aus Ringenberg, Brünen, Drevenack und Obriehoven kamen Taler und Groschen hinzu. Erfolg brachte auch die Anfrage bei den Fratherren in Wesel und bei den Mönchen des Klosters Marienfrede, damals zwischen Hamminkeln und Dingden gelegen.

Ein Jahr später war es soweit, 530 Taler lagen bereit, eine gewaltige Leistung für eine kleine Gemeinde. Man fand in Orgelbauer Itter aus Wesel einen Künstler, der nach zähen Verhandlungen bereit war für den zur Verfügung stehenden Betrag eine Orgel zu bauen. Die Orgel kostete exakt 529 Taler, die auch ordnungsgemäß verbucht wurden, über den Verbleib des einen Talers wird nichts berichtet.

Gewöhnlich entwarf der Orgelbauer auch das Gehäuse, so daß die Schauseite der Orgel oft ihren Hersteller verrät. Auffällig ist die Dreiteilung des Orgelprospektes, die niedrige Mitte wird rechts und links von hohen turmartigen Anordnungen flankiert. Die Gliederung soll an die Torseite des himmlischen Jerusalem oder an die heilige Dreieinigkeit erinnern. Diese Dreigliederung wird bis heute auch bei modernen Orgeln beibehalten.

Die neue Orgel war sicher zu recht der ganze Stolz der Gemeinde. Organisten waren ab 1774 die Schulmeister, beginnend mit Johann Petrus Sax. Den nötigen Wind lieferte der Balgentreter, ein Amt, das der jeweilige Totengräber inne hatte.

1817 war eine „größere Reparatur und Veränderung an der Lutherischen Kirche“ nötig, die Kanzel wurde von der Mitte der Kirche in die Mitte des Chorraumes versetzt und ein unbekannter Handwerker veränderte auch die Orgelempore. Sie wurde nach vorne verbreitert, die neue Treppe an die Galerie angebunden und unter der Empore „2 Tragbalken“ à 26 Fuß lang und 10 Fuß dick angelegt, dann durch 2 Säulen von mannlicher Stärke unteretzt, dazu 500 Nägel“.

Balken und die verzierten Säulen bieten sich dem Betrachter bis heute unverändert.

68 Jahre nach Errichtung der Orgel erfolgte die große Reparatur. Einige Baß-Pfeifen wurden ausgetauscht, die Orgel gründlich gereinigt, neu intoniert und gestimmt. Dafür erhielt die Firma Kleff & Schwarz in Anholt 118 Taler, die allerdings von der Regierung in Düsseldorf voll übernommen wurden.

Dem veränderten Geschmack und dem Reichtum der Wilhelminischen Ära fiel die alte Orgel nicht zum Opfer, die äußere Gestalt blieb unverändert, obwohl Orgelbauer Derdack aus Wesel einige bauliche Veränderungen vornahm. Er hob die Orgel an, indem er eine Holzkonstruktion mit Türen untersetzte, die Türen anstatt mit Holzfüllung mit in Falten gelegtem „wollenen Zeug“ versah, um ein Verstauben und totales Verdrecken der Orgel zu verhindern. Derdack beschreibt den desolaten Zustand der Orgel, die zwischenzeitlich wohl unsachgemäß auseinandergenommen war, darunter litt natürlich das gesamte Werk. Möglicherweise hat er sich mit Ernst Heitmeyer beraten, der ab 1898 das Amt des Organisten versah.

1908 beschloß das Presbyterium die Gründung eines Orgelbau-Fonds. Trotz der Reparaturen und Veränderungen war die Orgel im Verlaufe von Jahrzehnten kurzatmig geworden. Man entschied gegen neue Reparaturen und für eine neue Orgel. Auftakt bildete ein Konzert am 1. November 1908 zu Gunsten des Fonds. Kirchenmeister Louis Büscher konnte Pfarrer Schober 100 Mark übergeben, dies war der Erlös des Konzertes und der Grundstock für eine neue Orgel. Die geistliche Musikaufführung fiel kurioserweise unter „öffentliche Lustbarkeiten“, war demnach genehmigungspflichtig und mit einer Steuer belegt.

Einen hohen Anteil zu den für die kleine Pfarre beträchtlichen Erneuerungskosten brachten die Gemeindeglieder im Laufe der Jahre immer wieder durch Kollekten auf. Für den Neubau hatte sich besonders der langjährige Organist der Gemeinde, Hauptlehrer Gustav Schippers, eingesetzt.

Erst im Jahre 1932 waren die notwendigen 7.000 RM beisammen. Zwei Angebote standen zur Debatte, die ziemlich ähnlich ausfielen. Pfarrer Heitmeyer, Nachfolger von Pfarrer Schober, beriet sich mit dem Glocken- und Orgelamt der evangelischen Kirche, die zum Angebot der Firma Paul Faust in Schwelm riet. Bedingung für den Neubau war, das inzwischen unter Denkmalschutz stehende Gehäuse und die Schauseite der Orgel zu erhalten, gleichzeitig die Orgel zu erweitern und den Spieltisch freistehend aufzustellen. Ein elektrisches Gebläse kam hinzu, so daß ein mühsames Balgentreten entfiel.

Am 17. Oktober 1932 traf die Orgel per Auto in Hamminkeln ein, das neue Werk (16 Register auf zwei Manualen, 768 Pfeifen) war innerhalb von 14 Tagen kunstgerecht eingebaut, die Bedingungen erfüllt.

Der 7. November 1932 war ein Festtag für die Gemeinde. In einem Festgottesdienst wurde die erneuerte Orgel ihrer liturgischen Bestimmung übergeben, am Nachmittag ihr neues Klangbild in einer kirchenmusikalischen Feierstunde vorgestellt.

Mit dem Orgelprospekt von 1774 und dem Werk von 1932, so präsentiert sich die Orgel bis in die Gegenwart, zur Freude der Gemeinde.

K. Braun

The image shows two pages of a handwritten collection book. The left page is headed 'Trauungsbuch 72-24' and the right page is headed 'Trauungsbuch - 80-7'. Both pages list names and amounts, likely contributions for the organ. The handwriting is in cursive and somewhat faded.

Auszug aus dem Kollektenbuch für die Neue Orgel aus dem Jahre 1773.

einem Fußbodenbrett noch einen kleinen Balken angebracht hatte, den man zur Füllung des Blasebalgs langsam mit einem Fuß treten mußte. Diese Kunst beherrschte zu meiner Zeit aber nur noch der Küster, Herr Rüsken.

Als bei einer Trauung, bei der auch eine Sängerin und ein Geiger mitwirkten, ein furchtbares Unwetter aufkam und das Licht in der Kirche ausging, war das auch das „Aus“ für die Orgel. Aber Herr Rüsken, der das Unheil geahnt hatte, war schon auf der Orgelempore, hatte das Brett entfernt und als die Orgel ertönen mußte, trat er langsam und gleichmäßig, man konnte fast sagen „gefühlvoll“, den Balken für den Blasebalg. Sängerin, Geiger und Orgel musizierten in schöner Harmonie.

Als zum Abschluß der Trauung noch das Schlußlied und der feierliche Orgelausklang ertönen sollten, mußte Herr Rüsken nach unten, um das Portal zu öffnen und die Türen zu befestigen. Der Geiger erklärte sich sofort bereit, Herrn Rüsken am Blasebalg zu vertreten. Mit Kraft und Eifer stampfte er auf dem Balken. Die Töne der Orgel kamen sofort stoßweise, unregelmäßig und abgehackt und glichen fast einem Hundegebell. Alles war entsetzt. Die Sängerin schob den Geiger auf die Seite mit den Worten „Ich glaube, ich kann das besser“. Nun trat sie nicht so kräftig, aber noch viel schneller. Das Hundegebell ging nun in ein Wimmern über. Die Orgelmusik wurde erst wieder feierlich, der Festlichkeit angemessen, als Herr Rüsken atemlos auf der Orgelempore erschien und sein Werk fortsetzte.

Hedwig Scholze

**Über 25 Jahre
eine gute Adresse
für Blumen**

**Blumenhaus
BOVENKERK**
Diersfordter Straße 18
4236 Hamminkeln
Telefon 028 52 / 21 38

Mit Taktgefühl
Als im Jahre 1932 der Blasebalg der Orgel nicht mehr durch Menschenkraft sondern durch den elektrischen Strom bedient wurde, hatte man für eventuelle Stromausfälle die Möglichkeit der mechanischen Bedienung erhalten, indem man auf der Orgelempore unter

**VON
KALBEN**

**Fachgeschäft für
Eisenwaren - Werkzeuge
Baulemente - Maschinen**

Für Sie ständig am Lager:
ca. 400 Elektrowerkzeuge
der Firmen

**BOSCH — ELEKTRA
ELU — MAKITA — SACHS
DOLMAR — SABO**

**4236 Hamminkeln
Blumenkamper Straße 26
Telefon 028 52 / 21 70**

**Ein aufregender
Gottesdienst**

Es war ein Gottesdienst wie immer. Nach dem Orgelspiel setzte kräftig der Gemeindegang ein. Die Organistin spielte die vier Strophen des angezeigten Liedes. Aber kein Pastor Scholze trat danach wie sonst aus der Sakristei. Die Organistin spielte die 5. und 6. Strophe. Nichts rührte sich. Die Gemeinde wurde aufgeregt. War es dem Pastor plötzlich in der Sakristei übel geworden? Oder war er vielleicht gar nicht in der Sakristei? Bei der 7. Strophe kam auf einmal Bewegung in die Pres-

byterbank. Ein junger Presbyter sprang auf, rannte zur Sakristei und nun tat sich die Türe auf und Pastor Scholze erschien. Alles atmetet erleichtert auf. Nun nahm der Gottesdienst seinen gewohnten Lauf, bis der Pastor nach der Predigt die Abkündigungen lesen würde. Aber er las sie nicht. Zum Erstaunen der Gemeinde stand er stumm da mit dem Blick ins Kirchenschiff und machte mit dem Zeigefinger immer wieder Lockbewegungen. Erst ohne jeden Erfolg. Aber plötzlich lief die Küsterin, Frau Knüfer, zur Kanzel und reichte ihm das Abkündigungsbuch hinauf, das sie vergessen hatte dort hinzulegen.

Wie konnte das alles passieren? Die Ursache waren die Orgel und eine gute Tat.

Als die Organistin kurz vor dem Gottesdienst entdeckte, daß die elektrische Birne unter dem Orgeltisch zur Beleuchtung des Pedals nicht brannte, erklärte sich die Küsterin freundlicherweise bereit, zu Hause schnell eine neue Birne zu holen. Fürsorglich schloß sie die Sakristeitür, die sie gerade aufgeschlossen hatte, wieder ab, legte das Abkündigungsbuch, das sie auf die Kanzel legen wollte, hinten auf eine Kirchenbank und lief nach Hause, um die passende Birne zu holen. Als sie zurückkam war es gerade noch zeitig genug, um die Glocken abzustellen. Als Pastor Scholze aus der Sakristei gehen wollte, war sie verschlossen. Durch das laute Singen der Gemeinde hörten die Presbyter zuerst sein verzweifertes Klopfen nicht. Und da kein Schlüssel in der Tür steckte, mußte der Presbyter ihn erst bei der Küsterin hinten im Kirchenschiff holen. So kam es zu dem aufregenden Gottesdienst.

Hedwig Scholze

De Nejjohrskückskes

Wilhelm Mengeler

De Burensitten te studieren,
wie et vanndag so Modi es —
niet wie se arbeit, wie se fieren —
es doch pläsierlek ganz gewëß.

So dach ok ens so'n stadtzen Konden,
nejschierereg wor hej wie en Zeg.
On luren dej hej alle Stonden,
wie hej et beste kom te Deg.

Hej hat jo wieder next te Lasten,
genn Kend of Kücken, blos en Wiw,
de Rente kom in sinne Kasten,
so kann hej pflägen Kopp on Liw.

Ens Nejjohrsmarges dei et glöcken,
du troffen öm denn Fretz on Welm,
twe Basen, voll van doller Nöcken,
man wett niet, wat denn grötsten Schelm.

„Prosit Nejjohr, ej mot traktieren.
Komm met in't Wertshüs, sind niet gitz
on kiek es wie die Buren fieren.“
Dat wor so rech no sinne Mötz.

Es se en Pröstken ingenommen,
sog onsen Heer en Telder stohn
met Kukenbröck, för't Veh willkommen,
van Rübs on Raps, van Linn onn Mohn.

Denn Wert dei dorin Handel driewen,
de Burenkondschaft komm gewëß. —
Öm dor Reklame ütteeuwen,
satt denn die Schöttel op denn Deß.

Es non denn Heer se dornoh frogon,
du mieken Fretz on Welm öm't klor,
dat dat Gebacks vör sinne Oogen
en olle Burenmodi wor,
wormet denn Wert ömsönst traktieren
so öm Nejjohr all sinne Gäst,
dat die wa atten bej dat fieren
tu Ehren van dat hooge Fest.

Se deien öm de Schöttel reiken,
denn Heer, denn knappen döchteg drin,
on möß met Schnaps noch döchteg weiken,
dat hej't kreg in den Hals herin.

On Fretz on Welm, die beiden Schlaunen,
die hillen sek blos an de Fleß,
die deien ok, as wenn se kauen,
doch schommeln se et ondern Deß.

On woll denn Heer niet recht mehr bitten
in dössen Kuk, so hart on drög,
dann riefen se: „Non Burensitten,
üt Anstand mit die Schöttel lög.“

„Nein“, sag den Heer, „ich kann nicht denken,
daß Leckerei ist dies Gebäck.
Die guten Leute nicht zu kränken
nur eß ich, nur zu diesem Zweck!„

Es nou denn Linnkuk opgefärten,
du wir't denn Heer op ens so schlech.

Et wor te ongewennt dat Äthen,
hej möß nou Hüs, glik möß hej weg.
On Fretz on Welm, die dei'n öm leien
nou sinne ganz verzöchte Frau.
Die lieten se dat Bett öm spreien
met hete Kannen in de Kau.

Diep in de Däken kom an't kocken
de ongewende Burenkost —
on oll die schönen Kukenbrocken,
die komen bold natürlek loß.

On den Moral: Sükt niet bej't fieren
de Burensitten te verstohn,
ej können ou dann fies blamieren,
dann konnt ou, wie den Heer ok gohn.



Für gute Handwerksleistungen



ELEKTRO
BOING GMBH

PLANUNG VERKAUF ANTENNENBAU
 INSTALLATION KUNDENDIENST Reparatur sämtlicher Haushaltgeräte

Bislicher Straße 7 · 4236 Hamminkeln · Telefon 02852/2369

Damit Sie Ihre Gesundheit in den höchsten Tönen loben können

- Immer in Ihrer Nähe.
- Die Krankenkasse für Angestellte, Arbeiter, Beamte, Selbständige, Berufsstarter und Studenten.

Fair – Leistungsstark – Zukunftssicher

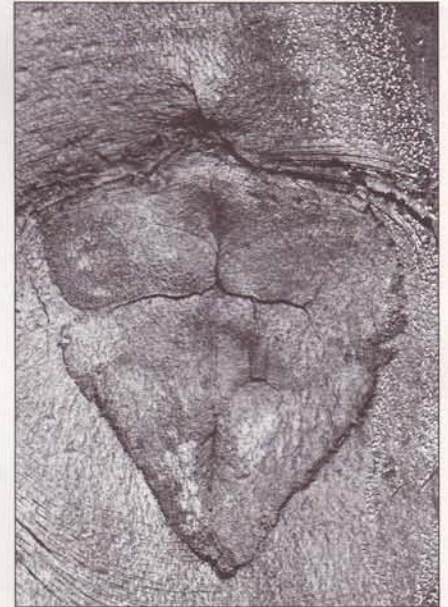


Krankenkasse für den Kreis Wesel

Rathausstraße 17, 4236 Hamminkeln, Telefon 0 28 52/14 05

Geschäftszeiten: Mo—Fr 8.00—12.30 Uhr, Mo—Mi 13.30—15.00 Uhr, Do 13.30—17.00 Uhr

In der letzten Ausgabe wurde unter Hamminkeler Geschichte(n) ein Bild irrtümlich falsch abgebildet. So war es richtig:

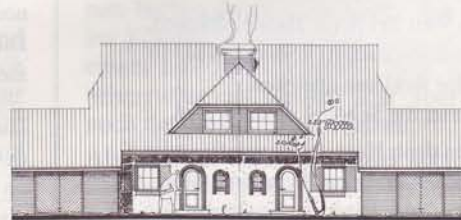


Das Herz am oberen Stamm der gefällten „Marienbuche“.



IMMOBILIEN

VERMITTLUNG VERWALTUNG
BERATUNG



U. SCHLEBES GMBH
4236 HAMMINKELN · RUF 0 28 52-26 66



Im weihnachtlichen Glanze.

Die zwei Spezialitäten vom Niederrhein



Allen Freunden und Kunden des Hauses wünschen wir ein frohes und erfolgreiches Neues Jahr
Ihre Feldschlößchen Spezialbierbrauerei, Familie Kloppert und Mitarbeiter.

Magister – Schulmeister – Lehrer

Da in der Feudalzeit des Mittelalters die Geistlichkeit als „Lehrstand“ fungierte, waren die Schulen des Mittelalters in der Regel Kloster-, Dom- und Pfarrschulen, die hauptsächlich der Rekrutierung von geistlichem Nachwuchs dienten. Im Mittelpunkt der vermittelten Kenntnisse standen daher neben der Religionslehre die Unterweisung in Gesang und Latein. Den Unterricht erteilten Pfarrer oder stellungslose Theologen, die diese Tätigkeit als Teil ihres geistlichen Berufes auffaßten. Die ländliche Bevölkerung wurde von diesen Einrichtungen kaum erfaßt. Erst im Reformationsjahrhundert breitete sich auf dem Lande auch ein niederes Pfarrschulwesen aus, in dem die Schüler Lesen und Schreiben lernten, um die Bibel zu verstehen.

Der früheste Hinweis auf einen „Scholmester“ in Hamminkeln stammt aus dem Jahre 1612, da machten sich der lutherische Pfarrer Eickhoff und der Magister Metius gemeinsam auf den Weg zur Synode nach Dinslaken. Wahrscheinlich war er hauptamtlich Küster und Organist, Küster waren im allgemeinen die ersten Lehrer auf dem Lande.

Ein Beleg für die Schule in Hamminkeln verdanken wir einer interessanten Urkunde vom 5. August 1621, sie wurde geschrieben „auf Johan Hallmigs großer Kamer und Behausung zwischen 11 und 12 Uhren“.

Der Inhalt gewährt uns einen kleinen Einblick in das Leben vor mehr als dreihundert Jahren in Hamminkeln, sie lautet: „In Anwesenheit von Johann Christian, Richter zu Bislich, wird dem Notar und Gerichtsschreiber des Amtes Ringenberg Johann Kochius, der zufällig hinzugekommen ist, die Urkunde (um welche Urkunde es sich handelt ist nicht zu erkennen) zu verlesen gegeben. Es zeigt sich, daß das vordere Siegel, nämlich das des Richters, abgewesen ist. Deshalb wird die Tochter Beatrix, ungefähr 14 Jahre alt, welche diese Urkunde in die Schule mitgenommen hatte, um zu lernen, durch den Schulmeister und Notar befragt, wo das Siegel geblieben ist und wie es von der Urkunde abgegangen sei. Darauf sagte die Tochter: als sie heute vormittag zwischen 7 und 8 Uhr vor ihrem Lehrer ihre Lektion habe aufsagen wollen, habe sie beim Aufstehen das Siegel unbeabsichtigt abgerissen. Sie hat es jedoch bei sich behalten und übergibt es unversehrt und unzerbrochen“.

Diese Niederschrift läßt auch das „Donnerwetter“ ahnen, das nach der

Protokollierung über Beatrix Hallmig hereinbrach.

1674 wird Matthias Pliester zum Schulmeister gewählt. Die Gemeinde bat in einem Schreiben Johann Alexander Freiherr von Spaen auf Schloß Ringenberg „den Matthias Pliester als Küster, Vorsänger und Schulmeister der reformierten Gemeinde zu akzeptieren“. Als Patronatsherr der Kirchengemeinde zu Hamminkeln mußte der Freiherr seine Zustimmung geben. Matthias Pliester unterrichtete die Kinder 54 Jahre, 1728 trat sein Sohn Matthias Heinrich die Nachfolge an.

Die Zeiten hatten sich geändert, die allgemeine Pflicht zum Besuch einer Elementarschule war, wenigstens vom Prinzip her, im Preußen des 18. Jahrhunderts zur Pflicht geworden. Es war die Zeit Friedrich des Großen, der im Erziehungswesen Verbesserungen durchführte, er hat das erste Lehrerseminar in Deutschland errichtet, er hat den Schulzwang durchgesetzt, 100 Jahre vor dem fortschrittlichen England, er hat neue Schulen eingerichtet, er verbot den Lehrern nebenher Bier und Branntwein auszuschenken oder in den Gasthäusern mit Musik aufzuwarten, lediglich das Schneiderhandwerk durften sie nebenbei ausüben. Aber darüber hinaus geschah wenig, hauptsächlich aus finanziellen Gründen. Alles Geld, das Friedrich aufreiben konnte, benötigte er für das Heer. Das Schulwesen war der Punkt wo am ehesten gespart werden konnte. So predigte er seinem Kultusminister: „Es ist auf dem platten Land genug, wenn sie ein bißchen Lesen und Schreiben lernen; wissen sie aber

zuviel, so laufen sie in die Städte und wollen Sekretäre und sowas werden“.

Niemand brauchte nach Friedrichs Ansicht mehr zu lernen, als sein Vater gelernt hatte.

Der Mangel an ausgebildeten Lehrern kam hinzu und blieb lange Zeit ein Hemmnis für die Verbesserung der Schulverhältnisse auf dem Lande. Zum Teil wurden vakante Stellen mit Kriegsinvaliden besetzt, um damit auch ein Versorgungsproblem zu lösen. Unzureichende Qualifikation und schlechte materielle Ausstattung der Lehrerstelle standen der Unterbringung im Schuldienst häufig entgegen.

Ein Glücksfall für die Hamminkelter Schule war Johann Hermann Sax, „aus Wesel gebürtig“, der kein Kriegsveteran war, sondern ein richtiges Seminar besucht hatte und für damalige Verhältnisse qualifiziert war. 1741 trat er die Stelle als Küster und Schulmeister an, die er bis zu seinem Tode im Jahre 1773 inne hatte.

Im gleichen Jahr wurden von der Kanzel „wahlberechtigte Mitglieder der Gemeinde eingeladen, sich einzufinden und ihre Stimme nach wohlgefallen abzugeben“.

Um die vakante Stelle bewarben sich mehrere Kandidaten, Schurmann aus Ringenberg, der Schulmeister aus Brünen, Meier aus Wesel und Johann Petrus Sax, der Sohn von Johann Hermann. Die Wahl erfolgte schriftlich und, kaum anders zu erwarten, Johann Petrus Sax vereinigte alle 34 Stimmen ausnahmslos auf sich. Bis 1795 stand er täglich in der Schule am Kirchplatz und brachte den Kindern die notwendigen Grundkenntnisse bei.

ER

SIE

UHREN · SCHMUCK · WMF-ARTIKEL
BESTECKE · POKALE

FLORES

WALTER FLORES
UHRMACHERMEISTER

Diersfordter Straße 13
4236 Hamminkeln · Telefon 0 28 52 / 24 75

Schönes zum Schenken

Schönes zum Schenken

ANKRA
Uhren und Schmuck

Er muß sich verdient gemacht haben, war wohl auch sehr beliebt, denn das Presbyterium schrieb 1795 an die königliche Regierung „die Gemeinde wünscht, daß die Stelle mit dem ältesten Sohn des verstorbenen Sax, Johann Heinrich Arnold, welcher 1 Jahr auf dem Seminario in Wesel gewesen, gute Fähigkeiten und besonders gute Anlagen zu einem Schulmeister hat und nicht nur während der Krankheit für seinen Vater sondern auch nach dessen Tod bey dem öffentlichen Gottesdienst die Orgel geschlagen hat. . .“

Nun ergab sich aber ein Problem, der Sohn war erst 15 Jahre alt. Dieser Sachverhalt wurde der königlichen Regierung sehr ausführlich und differenziert dargestellt, gleichzeitig eine konkrete Lösung unterbreitet. In der Sprache des 18. Jahrhunderts liest sich die Eingabe folgendermaßen:

„. . .da derselbe aber erst 15 Jahre alt, mithin zu jung ist um die Stelle mit der nötigen Geschicklichkeit wahrnehmen zu können, so ist dem Consistorio der Antrag geschehen, ob es nicht möglich sei, durch einen Vertreter die Stelle so lange wahrnehmen zu lassen, bis dazu der junge Sax nicht nur die erforderlichen Jahre würde erreicht haben, sondern auch die notwendige Geschicklichkeit erzielt haben.

Wenn nun der Sohn des Schulmeisters Hecheltjen zu Havelich bey der reformierten Gemeinde zu Brünen, welcher Unterricht auf dem Schul-Seminario in Wesel gehabt und darüber ein rühmliches Zeugnis von dem Inspektor Fallenstein bekommen, bis jetzt aber noch außer Dienst ist, weil er in der Folge seinem Vater nachfolgen soll, von dem Consistorio willig gemacht worden, die hiesige Schulstelle so lange wahrzunehmen, bis der junge Sax dieselbe wird antreten können. Wodurch wir glauben, so wohl für das beste der Gemeinde als auch einigermaßen für das Wohl der Witwe und ihrer Kinder und besonders für den jungen Sax, welcher wird sich nach Verlauf von Jahren zum geschickten Schullehrer ausgebildet haben“.

So einfach löste man damals Lehrerprobleme, dachte dabei noch sozial und hatte mit dem Antrag sogar noch Erfolg. Gerhard Hecheltjen wurde bis 1802 interemistisch Dorfschullehrer in Hamminkeln, bis Amt und Kinder von Johann Heinrich Arnold Sax übernommen wurden.

1839 trat der „junge Sax“ in den Ruhestand. Das Amt übergab er, mit amtlicher Zustimmung, seinem Sohn Carl, der bis zu diesem Zeitpunkt die Kinder in Mehr unterrichtete.

Die Anforderungen an das Amt und die Vorstellung der Kirchengemeinde über den Lebenswandel des neuen Lehrers wurden erstmalig vertraglich festgehalten.

„. . .seinen Lebenswandel unanständig, erbaulich und christlich gut zu betragen, mit unermüdlichem Fleiß zu gehöriger Zeit und Stunden, täglich von 9-12 und des nachmittags von 1-4 Uhr die

Unterweisung der Jugend vorzunehmen, dieselben im Buchstabieren, Lesen, Rechnen und Singen zu unterrichten, die ihm anvertrauten Kinder zu guten Sitten anzuhalten. . .“ . . .er hat sich in der Wahl der Unterrichtsgegenstände auf die von der königlichen Regierung erlassenen Vorschriften und nach Anweisungen der Vorgesetzten zu richten. Als Küster ist damit verbunden, das Reinigen der Kirche und das jedesmalige Auf- und Abschließen der Kirche an den Sonn- und Feiertagen.

Indem wir die getreueste Erfüllung dieser Pflichten erwarten, versprochen wir unserem Schullehrer Sax, alle mit dieser Stelle verbundenen Einkünfte. Wir wünschen demselben zur Führung seines wichtigen Amtes den Segen des Herrn, der alles Gute befördert“.

Von den guten Wünschen konnte „unser Schullehrer Sax“ auch nicht allein leben, mit wieviel harten Talern er pro Jahr rechnen konnte ist exakt festgehalten.

Die Aufwendungen zum Erhalt der Schule war zwischen Staat, der örtlichen Gemeinde, der Kirche und den Eltern verteilt, die für den Unterricht ihrer Kinder meist mit Naturalien zahlten. Die inhaltliche und organisatorische Aufsicht lag in der Verantwortung des Pfarrers.

Gehen wir einmal die „Benennung des Einkommens“ für Carl Sax durch:

1. Aus den Schulländereien und Weiden, die verpachtet wurden 31 Taler
 2. Die Schulwaldungen auf dem Lichtenholz brachten 5 Taler
 3. Zinsen aus Kapitalvermögen der Kirche 29 Taler
 4. Die Staatskasse zahlte 20 Taler
 5. Die Kirchengemeinde zahlte immer im Dezember durch den Kirchenmeister 3 Taler
 6. Die „Comunalkasse“ gab 10 Taler
 7. Der Schulfond und der Pfarrer stellten 56 Taler
 8. Nebeneinkünfte (Orgelspiel bei Taufen, Hochzeiten, Beerdigungen) 2 Taler
- An barem Geld 156 Taler

Naturalien bestanden in Roggengarben der nachfolgenden Höfe, wobei die Zahl der Garben genau festgeschrieben war. Die Menge Getreide konnte Lehrer Sax natürlich nicht transportieren, die „Freihauslieferung“ war aber gesichert.

Bergfrede	18 Garben
Iselmann	30 Garben
Grosbovenkerk	24 Garben
Kleinbovenkerk	24 Garben
Oversteg	30 Garben
Schlebes	18 Garben
Wittenstein	24 Garben
Steckling	24 Garben
Brömekamp	24 Garben
Raab	24 Garben
Timmermann	24 Garben
Schmithüls	24 Garben
Röpling	24 Garben
Holtkamp	24 Garben
Schruff	24 Garben
Fuhrmann	24 Garben
Heckmann	48 Garben
Hüfken	20 Garben
Kortheuer	24 Garben
Kampsmeinn	24 Garben

Ihre Dankbarkeit für den Unterricht ihrer Kinder zeigten die Eltern auch zu Ostern. Lehrer Sax erhielt ein Drittel der Ostereier.

Außer den gelisteten Einkünften die sich selbstverständlich auf

"Wünsche werden wahr"



Wenn Sie gerade Ihr Haus oder einen Umbau planen: Der aktuelle Interpares-Katalog bringt Sie auf viele tolle Ideen zum besseren Bauen und schöneren Wohnen. Am besten gleich abholen!



Ihre Partner für Haus und Hof

ein Jahr bezogen, hatte der Lehrer eine freie Wohnung und die Benutzung des Schulgartens. Anfallende Reparaturen der Lehrerwohnung übernahm die Gemeinde, jedoch hatte Carl Sax das Weißen der Wände so wie das Einsetzen zerbrochener Glasscheiben selbst zu bezahlen.

Das Schulhaus für Kinder reformierten Glaubens steht heute noch, als Neubau 1807 am Kirchplatz errichtet, heute ein Teil des evangelischen Gemeindezentrums.

1818 vereinigten sich die reformierten und lutherischen Gemeinden zur unierten Kirche, in Hamminkeln wie in ganz Preußen. Das Schulhaus wurde nun die evangelische Schule, in der Carl Sax noch unterrichtete.

Das schulische Leben Hamminkeln wurde in Verlauf der Jahrhunderte durch Magister, Schulmeister und Lehrer geprägt, besonders aber durch Lehrer der Familie Sax, die über 4 Generationen den Kindern die Kunst des Lesens, Rechnens und Schreibens beibrachten, vielleicht auch hin und wieder „schlagend bewiesen“.

Die dankbare Gemeinde errichtete 1852 auf dem evangelischen Friedhof ein Denkmal zu Ehren der Familie Sax.

K. Braun



Grabstein der Lehrerfamilie Sax auf dem evang. Friedhof in Hamminkeln.

Der zerstreute Professor

Es war einmal ein Professor
Der war so unendlich zerstreut,
Die allerwichtigsten Sachen
Vergaß er von gestern auf heut.

Und als eines schönen Tages
Der gute Professor beschloß,
In den Stand der Ehe zu treten,
Weil ihn das Alleinsein verdroß,
Geschah's, daß am anderen
Morgen
der unglückselige Mann
Auf seinen erst gestern gefaßten
Entschluß sich vergeblich
besann.

Ihm war von der ganzen
Geschichte
Erinnerlich noch noch das:
Er wollte in etwas treten —
doch wußte er nicht mehr in
was!

RATHAUS-APOTHEKE

Apothekerin Annette Pook
Molkereiplatz 19 · Telefon 02852/2565
4236 Hamminkeln

im Dezember '88

aktuell

Biovital N

650 ml

DM

17,98

Papiertaschentücher

Tempo Qualität
6er Pack

DM

0,98

Vitamin C Pulver

100 g

DM

4,98

Corega Tabs

72 Stück, Extra-Packung

DM

6,48

2-Phasen

blent-a-dent
66 Tabletten

DM

6,48

Mittwoch nachmittags geöffnet



Neueröffnung „Robby Billig“

Supermarkt für
Sonderposten und Partiewaren

2000 verschiedene Artikel aus - Überproduktion - Geschäftsaufösungen.
Hier nur einige wenige Beispiele aus dieser Wahnsinnspartie,
wo ein Knallerpreis den anderen jagt!!!
Sonderposten in Millionenhöhe auf ca. 500 m² Aktionsfläche,
kommen, sehen und staunen sie, der weiteste Weg lohnt sich.

Ständig Sonderposten Damen- und Herren-Mode,
Spielwaren sowie Sonderposten für jeden Haushalt.

HS Import-Export Warenhandel GmbH

Diersfordter Straße/Krummer Weg · 4236 Hamminkeln über BAB 3 Ausfahrt Bocholt/Hamminkeln
Geöffnet: Montags, Donnerstags, Freitags von 10.00 bis 18.30 Uhr, Samstags 9.00 bis 13.00 Uhr.



SEINE ZUKUNFT MUSS JETZT LAUFEN LERNEN

Wagen Sie es, vorauszusagen, für welchen Beruf Ihr Kind sich in zwanzig Jahren entscheiden wird? Wohl kaum. Um so wichtiger ist es, seine Ausbildung so umfassend wie möglich zu gestalten. Das setzt allerdings eine frühzeitige finanzielle Sicherung voraus. Unser Rat:

☛-Versicherungssparen.

Das ist ein Sparplan, mit dem Sie heute schon beginnen, die Ausbildung Ihres Kindes zu finanzieren. Zusätzlich abgesichert durch eine Risiko-Lebensversicherung. ☛-Versicherungssparen macht es Ihrem Kind leichter, später einmal das zu werden, was es werden möchte.

Verbands-Sparkasse
Hamminkeln

